

Ideologische Hille »vor Ort«

Kreisleitung studiert und verallgemeinert gute Erfahrungen

Die Kreisleitung Leipzig-Land sieht ihre wichtigste Aufgabe darin, die Grundorganisationen kontinuierlich zu unterstützen, damit sie befähigt werden, die Mitglieder und Kandidaten ideologisch zu stählen. Vor allem konnte die Kreisleitung in den Zentren der Arbeiterklasse, sozusagen „vor Ort“, den kameradschaftlichen Kontakt zu den Grundorganisationen ständig vertiefen und deren Kampfkraft stärken.

Als gute Methode erweist sich dabei unter anderem die Durchführung theoretischer Konferenzen in einzelnen Grundorganisationen. Wir gehen von dem Hinweis des Genossen Honecker auf dem VIII. Parteitag aus, daß ein tiefes Eindringen in das Wesen der Beschlüsse die Voraussetzung dafür ist, die Leninschen Normen des Parteilebens im Kampf um die Verwirklichung der Parteibeschlüsse schöpferisch anzuwenden.

Unser Bestreben ist es, den Kreis derer, die sich durch organisiertes Studium den ideologischen Gehalt dieser Beschlüsse zu eigen machen, ständig zu vergrößern. Deshalb spielen im Plan der politisch-ideologischen Arbeit, den unser Sekretariat unmittelbar nach der Kreisdelegiertenkonferenz beschloß, diese Konferenzen eine Rolle. „Unter anderem ist vorgesehen, im Metallgüßkombinat Böhlitz-Ehrenberg das Thema zu behandeln „25 Jahre DDR — erfolgreiche Verwirklichung der führenden Rolle der Arbeiter-

klasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei“. In der LPG Dölzig wird über „Die Bedeutung von Wissenschaft und Technik bei der weiteren sozialistischen Intensivierung der Produktion und die planmäßige Anwendung industriemäßiger Produktionsmethoden“ gesprochen.

So werden in allen wichtigen gesellschaftlichen Bereichen unseres Kreises politische Grundfragen erörtert. Im Bauwesen geht es um die Aufgaben zur weiteren Verwirklichung der 10. Tagung des Zentralkomitees, vor allem um die allseitige, termin- und qualitätsgerechte Erfüllung des Wohnungsbauprogramms, in den staatlichen Organen um die Vorbereitung und Durchführung der Wahlen zu den örtlichen Volksvertretungen als eine Aufgabe von gesamtgesellschaftlicher Bedeutung usw.

Den theoretischen Konferenzen geht stets voraus, daß die Kreisleitung Studienmaterial an die jeweilige Grundorganisation gibt. Es enthält Auszüge aus Dokumenten der Partei, die erläutert werden, und aus Werken der Klassiker des Marxismus-Leninismus.

Die Arbeiter haben Gelegenheit, in Gesprächsgruppen über die Materialien zu diskutieren. Das Sekretariat leitet dazu eine größere Anzahl Genossen als Gesprächsleiter an. Wie groß das Interesse der Werktätigen an den Gesprächen ist, zeigt sich darin, daß an ihnen bisher im

Leserbriefe

auch zu den weit erarbeitenden Maschinen rollen. Gleichzeitig verbesserten die Möbelwerker die Verladung; anstrengende Handarbeit zu ebener Erde fällt weg.

Der Konsultationspunkt würdigt besonders den Einsatz der Brigade „Deutsch-sowjetische Freundschaft“. Die Betriebshandwerker haben die notwendigen Umstellungen und Veränderungen bei laufender Produktion vorgenommen. Parteisekretär Genosse Günter Franke vermittelt eine weitere Erfahrung: „Die regelmäßige Information

aller Genossen und Kollegen sicherte uns ihre Unterstützung und Mitarbeit bei diesen Arbeiten nach Feierabend und an den Wochenenden. So konnten wir im „Mach mit“-Wettbewerb alte Bausubstanz abreißen und zwölf Tonnen Schrott aufbereiten. Rund um das Betriebsgelände erhielt das Stadtbild am Ortseingang ein würdiges Aussehen.“

Überhaupt haben sich die Arbeitsbedingungen wesentlich verändert. Ein Vertrag mit einer HO-Kaufhalle sichert ein breites Frühstücksangebot. Im moder-

nen Speiseraum steht eine Tischtennisplatte, eine Kegelbahn soll entstehen.

Die Genossen der Parteileitung sind ständig bemüht, die Information in allen Kollektiven zu verbessern. An den Arbeitsplätzen sollen nach umfassender Diskussion die Initiativen der Möbelwerker öffentlich von ihrem Fleiß künden. Der Betrieb bereitet sich auf diese Weise vor, in den kommenden zwölf Monaten zu einer Stätte des Erfahrungsaustausches zu werden.

Hans Werner Müller
Redakteur „Das Volk“, Arnstadt